



Kathleen Vereecken

Eine größere Welt

a.d. Niederländischen von *Meike Blatnik*

Bloomsbury 2012 • 299 Seiten • 16,90 • ab 12



Mitte des 18. Jahrhunderts in der französischen Provinz: Der Waisenjunge Leon wächst bei einer Pflegefamilie auf, nachdem ihn seine Eltern weggegeben und nichts als einen Zettel mit einer „8“ darauf bei ihm zurückgelassen haben. Nach einem schweren Schicksalsschlag beschließt er, seine prügelnde und kaltherzige Pflegemutter zu verlassen, um in Paris sein Glück zu machen und womöglich sogar seine Eltern zu finden ...

Der erste Teil der Geschichte ist schrecklich, da Leon immer wieder Schlimmes widerfährt und es keinen Ausweg aus dem Elend zu geben scheint. Am liebsten wollte ich das Buch weglegen.

Sobald Leon aber in Paris angekommen ist und der Leser sich gleichzeitig durch die Seiten des Elends hindurchgekämpft hat, wird es spannend und interessant: Ähnlich wie in dem berühmten Roman „Das Parfum“ wird Paris sehr atmosphärisch als das stinkende Loch beschrieben, das es damals offenbar war. Dennoch lässt Leon sich nicht beirren und findet eine Wohnung, Freunde und einen Job. Sein plötzliches Glück mit allem, was er anfasst, wirkt dann doch wieder unwahrscheinlich, tut der weiteren Geschichte aber keinen großen Abbruch.

Wie der Klappentext schon verrät – und wie Leon, der nicht auf den Kopf gefallen ist, bald herausfindet – ist sein Vater der berühmte Jean-Jacques Rousseau, der 1762 einen Roman über die Erziehung schrieb, seine eigenen fünf Kinder aber am Tag ihrer Geburt weggeben ließ. Zwar bildet diese Ungeheuerlichkeit die Grundlage, auf der *Eine größere Welt* aufgebaut ist, doch hätte die Autorin auch auf diesen historischen Bezug verzichten können: Der fiktive Roman ist weniger die Suche nach dem berühmten Vater, als vielmehr die Lebensgeschichte des sympathischen Leon. Und die ist gut geschrieben und trotz einiger genannter Schwächen doch unterhaltsam und spannend.